JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

**Siebenter Jahrgang.**

№ 40. Juli. 1859.

# Verzeichniss der Vögel, welche auf einer Reise in Nordamerica beobachtet wurden.

Von

**Max Prinz von Wied**, zu Neuwied.

(Schluss; s. S. 161—180.)

Genus *Mergus* Lin. Sägetaucher.

1. *M. merganser* Lin. Der grosse Sägetaucher. Tauchergans. Buff-breasted Merganser or Goosander Audub. VI. pag. 387. Tab. 440.

Scheint mit dem europäischen verwandten Vogel überein zu stimmen.

Alter männlicher Vogel: Untertheile schön lebhaft gelbröthlich; Beine zinnoberroth; Schnabel dunkel blutroth.

Ausmessung: Länge 24″ 5‴; Breite 34″ 2‴.

Junger männlicher Vogel, im December am Wabasch erlegt: Ausmessung: Länge 23″ 2‴; Breite 32″ 5‴; Länge des Schnabels 1″ 11‴; Höhe des Schnabels $5^2/_3$‴; Länge des Flügels 9″ 6‴.

Innere Theile: Die Luftröhre ist bis auf einige Zolle unterhalb des Kehlkopfes erweitert, worauf sie sich verengert, alsdann in der Mitte ihrer Länge sich wieder erweitert und unten an der Theilung der Bronchien ist der Larynx in eine grosse Knochenkapsel aufgeblasen. Die Luftröhre öffnet sich hier nach der einen Seite hin in eine grosse, über einen Zoll hohe, dreieckig zusammengedrückte, nach ihrer höchsten Kante abgerundete Kapsel oder Blase, welche an ihren Kanten knöchern oder knorplicht, an ihren Seiten aber mit Haut überspannt ist, gleichsam wie über einen Rahmen. An der Hinterseite ist die Hautspannung kleiner, als an den Seiten.

Der Schlund erweitert sich in einen weiten Vormagen, und dieser in den langen, grossen, muskulösen Magen, der von einer grossen Leber bedeckt ist; in dem Vormagen befand sich ein ganzer Fisch und in dem zweiten Knochen und Gräten verdauter Fische. —

Die amerikanische Tauchergans scheint von der europäischen nicht bedeutend abzuweichen. Sie ist im Winter höchst zahlreich auf den Flüssen des mittleren Nord-America, und auch im Norden kommt sie vor. Während des Winters waren sie höchst zahlreich auf dem Wabasch und dessen benachbarten Waldbächen, dem Fox- und Black-River, und wir haben ihrer daselbst viele erlegt. Sie scheinen sich meist von Fischen zu nähren. Die Lebensart scheint mit dem europäischen Vogel überein zu stimmen. Im Monat Februar sah man sie nicht mehr so viel, sie schienen sich zu vertheilen und zu verstreichen. Audubon fand diesen Vogel in Texas und vermuthet, dass er bis Mexico hinabgehe, allein in Carolina und Florida soll man ihn nicht beobachtet haben.

2. *M. serrator* Lin. Der Meerrachen. Red-breasted Merganser, Audub. VI. p. 395. Tab. 412.

Diese Art ist von Norden bis Süden ziemlich über alle Theile von Nord-America verbreitet, wie Audubon und Wilson berichten. Wir haben sie im Winter auf dem Wabasch in Indiana erhalten, alle Notizen über diesen Vogel aber verloren.

Vergleichung einiger Verhältnisse:

| | Europäischer Vogel: | | American. Vogel: | |
|---|---|---|---|---|
| Länge des Schnabels | 2″ | 5¼‴ | 2″ | 3‴ |
| Länge des Flügels | 8″ | 6‴ | 8″ | 5‴ |
| Länge des Schwanzes | 3″ | 4‴ | 3″ 3 bis 4‴ | |
| Höhe der Ferse | 1″ | 7‴ | 1″ | 7‴ |
| Länge der Mittelzehe | 2″ | 1¼‴ | 2″ | 1¼‴ |
| Länge der äusseren Zehe | 2″ | 2½‴ | 2″ | 2¼‴ |

3. *M. cucullatus* Lin. Der gehäubte Sägetaucher. Hooded Merganser, Audub. VI. pag. 402. Tab. 413.

Beschreibung eines jüngeren männlichen Vogels, am 23. November erlegt: Grösse zwischen *serrator* und *albellus* in der Mitte stehend. Schnabel länger als an *albellus*, schlank, nach der Stirn hin stark aufsteigend, die Kiefer wenig hoch, der Nagel stark übergekrümmt, Tomienränder mit starken, etwas stumpfen, ein wenig rückwärts gekehrten Zähnen besetzt; Nasenlöcher schmal; Kinnwinkel sehr lang zugespitzt, bis beinahe zur Schnabelspitze vortretend; Zunge hornartig, schmal zugespitzt; Kopf mit einer sehr hohen, radförmigen, zusammengedrückten Haube geziert, die über der Stirn beginnt und bis

in den Nacken reicht: ihre Federn stehen sehr dicht und sind die längsten derselben 1 Zoll 10 Linien lang; Flügel schmal und sehr zugespitzt, sie falten etwa auf $^1/_3$ der Schwanzlänge; Schwungfedern schmal, die erste die längste, die vier vorderen mit einem Ausschnitte hinter der Spitze der inneren Fahne; Schwanz breit, abgerundet, ein wenig steif, seine 19 Federn mässig zugespitzt; Beine kurz; Ferse sehr zusammen gedrückt und breit; Hinterzehe mit einer Flügelhaut, innerste Zehe kürzer als die äusserste; Nägel kurz, gewölbt, zugespitzt, wenig über die Zehen vortretend; Schwimmhäute treten beinahe bis zu den Nagelspitzen vor; Ferse auf ihrem Rücken mit einer Reihe etwa zwei Linien breiter Tafeln belegt, neben welchen nach aussen wieder eine Reihe steht, deren Schilde nach oben an Grösse abnehmen; Seiten des Laufs mit kleinen Feldchen bedeckt; auf dem Zehenrücken eine Längsreihe von Tafeln, an der äusseren Seite der Zehen eine ähnliche von kürzeren Tafeln, innere Seite mit mehren Reihen; Deckfedern des Schwanzes weit vortretend.

Färbung: Iris gelb; Schnabel schwärzlich-braun, über den Nasenlöchern ein wenig röthlich; Rachen fleischroth; innerer Schnabel schwärzlich; Beine schmutzig hellgelb, die Gelenke aschgrau; Nägel und Schwimmhäute graulich-schwarz; Vordertheil der Haube dunkel schwärzlich-braun, ihre zwei hinteren Drittheile röthlich-braun; Seiten des Kopfs, Kinn und Kehle bräunlich-aschgrau, mit netten schwarzen Flecken bezeichnet; eben so der Hals, der jedoch mehr bräunlich und weniger schwarz gefleckt ist; Unterhals, Seiten- und Oberbrust aschgrau, die Federn an der Wurzel schwärzlich, wodurch dunkle Flecke entstehen; Brust und Bauch rein weiss; Steiss aschgrau, schwärzlich marmorirt; Seiten und Schenkel dunkel graubraun, die Ränder der Federn blässer; Obertheile glänzend schwärzlich-braun, die Federränder ein wenig heller; Scapular- und grosse Flügel-Deckfedern mit etwas bläulichem Metallglanze; hintere Deckfedern der grössten Ordnung mit weissen Spitzen, ebenso die hinteren Schwungfedern schwarz mit einem breiten weissen Vordersaume, wodurch ein weisser Spiegel entsteht; übrige Schwungfedern schwarzbraun, an der inneren Fahne blässer, nur bräunlich-grau; innere Flügel-Deckfedern weisslich, die am Flügelrande schwarzlich mit weissen Rändern; Schwanz bräunlichschwarz, die obern Deckfedern desselben mit grünlichem Glanze; Spitzenrand der Schwanzfedern bräunlich.

Ausmessung: Länge 17″ 1‴; Länge des Schnabels 1″ 5‴; Breite des Schnabels $4^1/_2$‴; Höhe des Schnabels $5^1/_4$‴; Länge des Flügels 7″ 4‴; Länge des Schwanzes 3″ 4‴; Höhe der Ferse 1″

$2^3/_4'''$; Länge der Mittelzehe $1''$ $10'''$; Länge der äusseren Zehe $1''$ $9^1/_8'''$; Länge der inneren Zehe $1''$ $5'''$; Länge der hinteren Zehe $4^1/_4'''$; Länge des Mittelnagels $3'''$; Länge des äusseren Nagels $2^1/_2'''$; Länge des inneren Nagels $3'''$; Länge des hinteren Nagels $2'''$.

Innere Theile: Die Luftröhre ist interessant. Sie hat unten etwa $2^1/_2$ Zoll über dem Bronchial-Larynx eine Stelle, wo sie vorn und hinten völlig platt zusammengedrückt erscheint; ihre Breite an dieser Stelle beträgt beinahe 6 Linien, da sie oberhalb derselben nur kaum 3 Linien im Durchmesser hält. Diese Ausbreitung ist etwa 9 Linien lang, nach vorn etwas convex, von hinten ein wenig concav, und da, wo sie aufhört, hat die Luftröhre plötzlich wieder eine Compression von den Seiten, so dass sie nach vorn einen hohen scharfen Kamm zeigt; diese Kante ist 5 bis 6 Linien lang und endet in dem zu einer knöchernen Blase erweiterten Bronchial-Larynx, der nach vorn mit einer dicken, stumpfen, zungenförmigen Spitze vor- und etwas abwärts tritt, und an seiner hinteren, etwas concaven Seite die Oeffnung zeigt, aus welcher die beiden Bronchien-Aeste entspringen.

Der Magen ist sehr muskulös und enthält viele kleine Fischgräten und Sand, der Vogel scheint sich von kleinen Fischen und Schalthieren zu nähren.

Weiblicher Vogel, am 2. December erlegt: Die Haube ist klein und nicht so hoch als am Männchen, sie beginnt erst auf der Mitte des Scheitels und ist auch nicht so dicht als bei ersterem.

Färbung: Iris im Auge graubraun; Oberkiefer des Schnabels schwarzbraun, der untere röthlich-gelb, an der Spitze schwärzlich-braun; Rachen fleischröthlich; Beine glänzend gelblich-aschgrau, die Zehen mehr gelblich, die Schwimmhäute schwärzlich; Kopf graubraun, Stirn heller gemischt, der obere und hintere Theil der Haube mehr röthlich-braun; Kinn blässer als der Kopf, weisslich marmorirt; Kinnwinkel nackt, dunkel graubraun; Brust bräunlich-grau, beinahe aschgrau, die Federn mit hellern Rändern; Seiten weniger aschgrau als an dem oben beschriebenen jungen Männchen, der weisse Spiegel kleiner; Rücken mit helleren Federrändern.

Ausmessung: Schwanz defect, daher die ganze Länge wahrscheinlich zu gering, sie betrug $15''$ $8^1/_2'''$; Breite $23''$ $5'''$; Länge des Schnabels $1''$ $4^7/_8'''$; Länge des Flügels $6''$ $10'''$; Länge der Mittelzehe $1''$ $8^1/_2'''$; Höhe der Ferse $1''$ $2^1/_2'''$; Längste Feder der Haube $1''$ $9'''$ lang.

Innere Theile: Körper ausserordentlich fett. Luftröhre ohne

Knochenblase und anderen abweichenden Bau, nur oben ein wenig weiter und nach unten zu verengert.

Ein schon seine Haube färbendes Männchen, am 29. December erlegt: Iris citrongelb; Beine schmutzig graulich-lehmgelb, Gelenke aschgrau; Seiten des Oberrückens über der Brust mit schwarzen Wellenstreifen, welche abwechselnd, wie bei dem alten Vogel, in die weisse Unterleibs-Farbe hinein treten, davor fein graubräunlich marmorirt; Ohrgegend, untere Basis der Haube über dem Ohre und am Hinterkopfe weisslich, und diese Farbe, weiss und fahl graubräunlich gemischt, färbt den unteren hinteren Theil der Haube, doch haben alle diese Haubenfedern schwarze Spitzen; Mitte, Ober- und Vordertheil der Haube sind noch dunkel braun gefärbt; alle Obertheile sind bräunlich schwarz; der Spiegel ist weiss.

Ausmessung: Länge 16″ $8^2/_3$‴; Breite 24″ 8‴; Länge des Flügels 7″ $^1/_2$‴; Länge des Schwanzes 3″ 4‴.

Vollkommener männlicher Vogel, Ende Februars erlegt: Beine graulich-lehmgelb, die Gelenke aschgrau; Schwimmhäute schwärzlich; Iris im Auge citrongelb; Schnabel schwarz; die Haube ist schneeweiss, nach oben mit schwarzer, stahlblau glänzender Einfassung; Vordertheil der Haube schwarz, die Stirn mehr bräunlich-aschgrau; Federn der Seiten des Leibes und Schenkel gelblich-braun, mit netten, schwarzen, etwas wellenförmigen Querstreifen.

Ausmessung: Länge 17″ 2‴; Breite 24″ 1‴; Länge des Schnabels 1″ $5^1/_2$‴; Höhe des Schnabels $4^3/_4$‴; Breite des Schnabels $4^1/_2$‴; Länge des Flügels 7″ $5^3/_4$‴; Länge des Schwanzes 3″ 8‴; Höhe der Ferse 1″ $1^1/_8$‴; Länge der Mittelzehe 1″ $8^2/_3$‴; Länge der äusseren Zehe 1″ 9‴; Länge der inneren Zehe 1″ $4^1/_8$‴; Länge der hinteren Zehe 6‴; Länge des Mittelnagels $3^1/_3$‴; Länge des äusseren Nagels 3‴; Länge des inneren Nagels $3^1/_4$‴; Länge des hinteren Nagels $2^5/_6$‴.

Die alten Männchen mit weisser Haube sind natürlich viel seltener als die jüngeren und Weibchen zusammen genommen, ich erhielt auch nur wenige solcher ganz alten Vögel, und die Haube scheint im ersten Jahre noch nicht gänzlich ausgefärbt zu werden. Es ist dies ein sehr schöner Vogel und nicht leicht zu erlegen, da er sogleich beim Schusse untertaucht. Stark angeschossen schwimmt und taucht er beständig, und fliegt, so lange er kann. Auf dem Wabasch und seinen Seitenflüssen waren diese Vögel im Winter zahlreich, und man sah sie noch in der ersten Hälfte des Märzes, wo sie sich alsdann paarweise zerstreuten, um ihren Sommerstand anzunehmen. Die Lockstimme dieser Tauchente ist ein einfaches: Krack-Krack, welches sie oft hören lässt, ob sie aber

noch eine lautere Stimme habe, kann ich nicht sagen, doch lässt sich dieses wegen der Bildung der Luftröhre wohl vermuthen. Ausserordentlich geschickte Schwimmer und Taucher sind diese Vögel, daher nicht leicht zu beschleichen. Im Winter sind sie in den mittleren Staaten der Union sehr gemein, z. B. am Wabasch, Ohio, und sie werden häufig geschossen und gegessen.

Bei den Dacota-Indianern oder Sioux trägt dieser Vogel den Namen Hóhtanne (das e halb ausgesprochen, der Accent auf o). Audubon hat unsern Vogel sehr schön und richtig abgebildet, auch Wilson, doch sind beide, besonders die letztere Figur zu klein, um ganz deutlich zu sein.

4. *M. albellus* Lin. Die weisse Nonne. White Merganser etc. Audub. VI. pag. 408. Tab. 414.

Dieser Vogel lebt ebenfalls in Nord-America, kommt aber nicht so häufig vor, als die andern Tauchenten-Arten. Wir haben ihn auf unserer Reise im frischen Zustande nicht erhalten. Audubon hat ihn gut abgebildet.

## FAM. *COLYMBIDAE.*

### Taucher.

### Genus *Colymbus* Lin. Seetaucher.

Die drei Arten dieser Gattung, welche den Norden der verschiedenen Welttheile im Sommer bewohnen, ziehen in der Kälte des Winters in America südlich, wie in Europa, und sie werden alsdann einzeln beobachtet und geschossen. Wir haben nicht Gelegenheit gehabt, diese Vögel dort zu beobachten.

### Genus *Podiceps* Lath. Steissfuss.

Audubon führt für Nord-America fünf Arten von Steissfüssen auf, von welchen uns nur zwei zu Gesicht gekommen sind, da wir nur wenige Landseen und Teiche zu berühren Gelegenheit fanden.

1. *P. auritus* Br. Der geöhrte Steissfuss. Audub. VII. pag. 322. Tab. 482.

Wahrscheinlich ein Männchen, am 21. Mai erlegt:

Schnabel kürzer als der Kopf, stark, an der Wurzel breit, an der Spitze etwas zusammengedrückt, Tomien eingezogen, die Firste sanft concav, die Dille etwas rundlich aufsteigend; Nasenloch eine Ritze, mit einer kleinen Hornschuppe bedeckt; Unterkiefer mit feinen aufwärts gebogenen Furchen bezeichnet; Kinnwinkel lang und zugespitzt, die Dille etwa $^1/_3$ der Unterkiefer-Länge haltend; Zügel ein schmaler nackter Streifen, vom Mundwinkel bis zum Auge; Zunge schmal, lang zugespitzt, fleischicht, bloss an der Spitze ein wenig hornartig; auf dem

Vorderkopfe steht ein verlängerter, dichter Busch von 10 Linien langen Federn; Seitenfedern des Kopfes in der Ohrgegend und an der Kehle buschig verlängert, wodurch diese Theile das Ansehen einer Quaste erhalten; über, hinter und unter dem Auge entspringen lange, zerschlissene, glänzende Federn, welche als ein gekrümmter Busch nach hinten gerichtet liegen und sich abwärts krümmen; Flügel und Schwanz wie bei allen diesen Vögeln, die Schwungfedern gekrümmt, die erste die längste.

Färbung: Schnabel schwarz, an der Wurzel des Unterkiefers kaum merklich blässer; Rachen fleischröthlich; Rand der Augenlider und Iris lebhaft zinnoberroth; Zügel matt schwarz; die zusammengedrückte Ferse an der äusseren Seite schwarz, eben so die Sohle und der äussere Rand der Zehen; innere Fläche der Ferse und innere Hälfte der Zehen aschblau, Rand und Gelenke schwärzlich; die zerschlissenen Federn hinter dem Auge sind fahl bräunlichgelb, dabei seidenglänzend, hingegen ist die untere Anzahl dieser Federn röthlich-braun, mit eben demselben Seidenglanze; der ganze Kopf und die ihn umgebende Federquaste sind schwarz, der Hals bräunlich überlaufen; Unterhals schwarz, über der Brust weiss gemischt, und von hier an werden die Untertheile nun gänzlich weiss mit dem bekannten schönen Silberglanze; Obertheile schwarzbraun, an den Scapularfedern dunkel graubraun, zum Theil mit helleren Rändern; hintern Schwungfedern weiss, acht von ihnen sind gänzlich weiss, mit schwarzem Kiele, die drei oder vier letzten haben schwarze Vorderfahne; vordere Schwungfedern schwarzbraun, nur die nächste an den weissen hat schwarze Vorderfahne; innerer Flügel weiss; die Kehle ist mit einigen weisslichen Federchen gemischt.

Ausmessung: Länge 11″ 6‴; Breite 19″ 10‴; Länge des Schnabels 10³/₄‴; Breite des Schnabels 2¹/₃‴; Höhe des Schnabels 2‴; Länge der Haubenfedern 10‴; Länge des Flügels 5″; Höhe der Ferse 1″ 8‴; Länge der Mittelzehe 1″ 7³/₄‴; Länge der äusseren Zehe 1″ 9‴; Länge der inneren Zehe 1″ 3‴; Länge der hinteren Zehe 4‴; Länge des mittleren Nagels 2³/₄‴.

Dieser schöne Steissfuss wurde am 21. Mai vom Dampfschiffe aus auf dem Missouri erlegt, er nistet also in jener Gegend, wahrscheinlich in den benachbarten Landseen. Wir haben nur dieses einzige Exemplar erhalten.

Audubon hat diese Species nicht in America bekommen, sondern er erhielt sie von dem Earl of Derby, der sie aus America bekommen hatte. Er giebt keine weitere Nachrichten über diesen Vogel, weder

über Vorkommen, noch Lebensart. Richardson führt ihn in der Fauna bor. americana gar nicht auf.

Genus *Podilymbus* Less.

1. *P. carolinensis* Lath. Der Steissfuss mit buntem Schnabel. Pied-billed Dobchick Audub. VII. pag. 324. Tab. 483.

Männchen (wahrscheinlich vom vergangenen Sommer) im November erlegt: Gestalt schlank; Schnabel etwas mehr als halbe Kopflänge, oben auf der Firste kantig, die Oberkuppe stark herabgebogen; Nasenlöcher länglich-elliptisch, frei und offen; Unterkiefer gerade, der Kinnwinkel sehr eng und schmal, lang zugespitzt und weit vortretend, von seinem Ende an steigt die kurze Dillenkante stark aufwärts; Kuppe des Unterkiefers ein wenig hinab gebogen; Hals mässig lang und schlank; Flügel rundlich, nicht bis zum Ende des Rumpfes reichend; Schwungfedern gekrümmt, die dritte die längste; Fersen von den Seiten zusammengedrückt, gebildet wie an andern Steissfüssen.

Färbung: Oberkiefer schwarzbraun, am unteren Rande weisslich-hornfarben; Unterkiefer blass weiss-bläulich, an einigen Stellen röthlich, von der bunten Schnabelzeichnung war also noch nichts zu sehen; alle Obertheile des Vogels schwärzlich-braun, mit mattem Seidenglanze; Seiten des Kopfs und Halses fahl graubraun, Seiten des Unterhalses oder der Brust gelblich-braun, mit schwarzbraunen Flecken; Brust und Bauch weiss, silberglänzend, an Schenkeln, After- und Schwanzgegend schwärzlich und weisslich gemischt, nach unten hin immer dunkler; hintere Schwungfedern an ihrer Hinterfahne und Spitze weiss; innere Flügel-Deckfedern weiss, hier und da silbergrau gemischt; am Vordertheile des Auges oben ein helles weissgelbliches Rändchen.

Ausmessung: Länge 13″ 6‴; Breite 19″ 9‴; Länge des Schnabels $9\frac{3}{4}$‴; Breite des Schnabels $2\frac{7}{8}$‴; Höhe des Schnabels $5\frac{1}{6}$‴; Länge des Flügels 5″ 1‴; Höhe der Ferse 1″ $5\frac{1}{2}$‴; Länge der Mittelzehe 1″ 9‴; Länge der äusseren Zehe 1″ $11\frac{1}{2}$‴; Länge der inneren Zehe 1″ $5\frac{1}{2}$‴; Länge der hinteren Zehe $6\frac{1}{3}$‴; Länge des Mittelnagels 4‴.

Innere Theile: Magen muskulös, mit einem ebenfalls muskulösen, inwendig etwas faltigen Vormagen. Ueberreste der Nahrung im Magen bestanden in einer Menge von Vogelfedern, sonst liess sich nichts darin erkennen. Gallenblase gross.

Weibchen: Aeusserlich ohne Verschiedenheit von dem Männchen, aber bedeutend kleiner.

Die beiden erwähnten Vögel wurden in den ersten Tagen des Monats November auf dem Wabasch schwimmend und tauchend bei New

Harmony in Indiana erlegt. Sie waren ohne Zweifel ein Paar jähriger junger Vögel aus derselben Brut und hielten sich zusammen. Dieser Taucher ist weit verbreitet, da er selbst in Süd-America und Brasilien gefunden ward, wie es scheint. Sabine und Richardson haben ihn für den Norden erwähnt.

### FAM. *ALCIDAE.*

### Alken.

### Genus *Uria* Br. Lumme.

Wir haben zwar nicht Gelegenheit gehabt die hieher gehörigen Seevögel an den Küsten von Nord-America zu beobachten und zu erhalten, doch will ich eine Species hier aufführen und nach dem frischen Exemplar beschreiben, welches wir auf der grossen Bank von New-Foundland vom Schiffe erlegten.

? 1. *U. troile* Linn. Die schmalschnäblige Lumme. Audubon VII. pag. 267. Tab. 473.

Männlicher Vogel, am 21. Juni erlegt: Gestalt gedrungen und dick, Hals kurz, Kopf ziemlich gross; Schnabel etwa halb so lang als der Kopf, nach vorne sanft hinab gewölbt, hinter der Spitze der Oberkuppe mit einem kleinen Zahne versehen; der spitze Kinnwinkel ist dicht befiedert; Nase dicht befiedert, die kleine Oeffnung des Nasenloches an der Spitze dieser Befiederung ist kaum sichtbar; Zunge lang, schmal, sehr zugespitzt, ganzrandig, oben flach und nach unten rund, wie die Höhlung des Unterkiefers, in dem sie liegt, sie ist muskulös; Auge mässig gross, hinter demselben eine Naht, oder getheilte Linie in den Federn; Flügel schwach, sehr schmal zugespitzt, die erste Schwungfeder die längste; Schwanz sehr kurz, etwas keilförmig abgerundet; Beine sehr weit nach hinten stehend, schwach, die Hinterzehe fehlt; Mittelzehe die längste, die innerste die kürzeste; Fersen- und Zehenrücken mit schmalen Tafeln belegt, die erstere etwas zusammen gedrückt; Nägel mässig stark und gewölbt; ganzes Gefieder sehr dicht und weich, besonders an den Untertheilen.

Färbung: Iris sehr dunkel graubraun; Schnabel schwarz; Rachen, Zunge und innerer Schnabel matt hell gelb; Beine zwischen allen Gelenken schmutzig gelblich, die Gelenke selbst, sowie die bis zu den Nägeln vortretenden Schwimmhäute sind schwärzlich; Nägel schwarz; Seiten und Hintertheil der Ferse schwärzlich; Kopf, Oberhals, Rücken, Flügel und Schwanz sind schwarz, an Rücken und Uropygium zum Theil mit etwas Metallglanz; Kopf etwas ins Aschbläuliche, Rücken und Seiten des Oberhalses ins Dunkelbraune ziehend; Kinn und Kehle sind sehr stark weiss gemischt (weiss und schwarzbraun gefleckt); der obere

Theil des Unterhalses, wie die Seiten desselben; Flügel schwarzbraun, auf den hinteren und vorderen Deckfedern am hellsten braun; Schwungfedern an der inneren Fahne ziemlich hellbraun, an Vorderfahne und Spitze dunkel; innere kleine Flügel-Deckfedern weiss, der Flügelrand braun gefleckt; grosse innere Flügel-Deckfedern matt hell graubraun; Schwungfedern an der inneren Fläche etwas dunkler, ihre Kiele an der Unterseite weiss; oberer innerer Flügelrand gänzlich dunkel braun; Unterhals, Brust und Seiten derselben, so wie alle übrigen Untertheile nett und rein weiss; die längeren Seitenfedern über dem Schenkel zum Theil der Länge nach an der einen Seite schwarz, an der andern weiss.

Ausmessung: Länge 15″ 2‴; Breite 25″ 11‴; Länge des Schnabels 1″ $1^{2}/_{3}$‴; Breite des Schnabels $4^{1}/_{2}$‴; Länge des Flügels 7″ 6‴; Länge des Schwanzes 1″ 8‴; Höhe der Ferse 1″ 4‴; Länge der Mittelzehe 1″ 6‴; Länge der äusseren Zehe 1″ 6‴; Länge der inneren Zehe 11‴; Länge des Mittelnagels $4^{1}/_{2}$‴; Länge des äusseren Nagels $3^{1}/_{2}$‴; Länge des inneren Nagels 4‴.

Innere Theile: Die Luftröhre ist einfach gebildet; unter dem Luftröhrenkopfe ist sie am weitesten, und verengt sich allmählig bis zu ihrem Bronchial-Larynx; Magen inwendig gelb gefärbt, faltig, muskulös, mit weitem, sehr faltigem Vormagen; der Magen enthielt einige Ueberreste von Seepflanzen, einige sehr kleine Muschelschalen und etwas Sand oder Kies. In den Augenhöhlen dieses Vogels befinden sich sehr grosse Drüsen; die Testikeln sind schmal und verlängert; eine dichte Lage von Fett befindet sich unter der Haut.

Dieser Vogel wurde am 21. Juni erlegt, als wir die grosse Bank von New-Foundland überschifften. Er schwamm ruhig neben dem Schiffe, und schien nichts weniger als schüchtern zu sein.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass mir der hier beschriebene Vogel zu *Uria troile* Linn. zu gehören scheint, obgleich die Kennzeichen, welche Naumann *) für diese Species angiebt, nicht vollständig auf mein Exemplar passen. Naumann sagt nämlich, der Schnabel sei bei *Uria troile* oder *lomvia* länger als der Lauf oder die Mittelzehe, welches nach dem frischen Vogel nicht richtig ist.

### FAM. *PROCELLARIDAE.*

Sturmvögel.

Genus *Thalassidroma* Vig. Sturmschwalbe.

Eine interessante Unterhaltung bieten dem Seefahrer die mancherlei Arten der Sturmvögel, welche man in der Nähe der Küsten ent-

*) Siehe Naumanns Naturg. der Vögel Deutschlands B. XII. pag. 509.

fernter Welttheile beobachtet; allein ihr Anblick giebt auch das unangenehme Gefühl der unbefriedigten Sehnsucht nach näherer Bekanntschaft mit diesen schwer zu erhaltenden Luftbewohnern.

Die *Puffinus* und *Thalassidroma* sind es in diesen Breiten vorzüglich, welche man in der Nähe der Küsten von Nord-America beobachtet, die südlicheren Meere bieten weit mehre Arten dieser interessanten, noch so unvollständig bekannten Familie.

1. *T. pelagica* Linn. Die gemeine Sturmschwalbe. Least Petrel, Mother Carey's Chicken Audub. VII. pag. 228. Tab. 461.

Dieser niedliche Petrel, der schon in den europäischen Meeren häufig und den Ornithologen sehr bekannt ist, kann hier nicht näher beschrieben werden, da alle beschreibenden Notizen über diesen Gegenstand verloren gingen. Vielfältig sind die Beschreibungen, welche man von diesem Vogel gegeben hat, besonders über dessen höchst originelle Lebensart. Weit von allen Küsten begegnet man ihnen theils einsam, theils in kleinen Gesellschaften, bei schönem, wie bei stürmischem Wetter. Tagelang sieht man sie über den Wellen schweben, bald höher in der Luft wie die Schwalben, bald unmittelbar über den Wogen, deren schwankende Bewegung sie genau verfolgen, ohne je von dem Wasser berührt zu werden. Erspähen sie einen ihnen zur Nahrung dienlichen Gegenstand auf der Oberfläche des Meeres, so strecken sie die zarten ziemlich hohen Füsschen aus, breiten ihre Schwimmhäute auseinander und treten einen Augenblick das Wasser, während sie mit den Flügeln schlagen und den Schwanz ausbreiten, bis sie den Gegenstand erfasst haben. Schwimmen sieht man sie beinahe nie, und ihr Flugvermögen ist wenigstens eben so gross, als bei unsern im Sommer in grosser Anzahl die Lüfte erfullenden Mauerseglern (*Cypselus*). Am 10. Juni schloss sich an unser Schiff ein kleiner Flug von vier Stück dieser Vögel an, welche uns lange Zeit treu blieben. Zwei von ihnen waren dunkel gefärbt, die beiden anderen heller, mehr bräunlich, und es waren dies ohne Zweifel ein Paar alte Vögel mit ihren Jungen. Eines dieser Petrelle hatte die grossen Flügel-Deckfedern gelblichbraun, viel heller als die übrigen, wodurch er sich auszeichnete. Selbst bei Nacht und Mondschein umflogen uns diese Vögel, um 10 Uhr Abends beobachteten wir sie. Wunderbar ist die ungeheuere Flugkraft dieser Thiere, welche in dieser Kraftanwendung nie zu ermüden scheinen. War der Wind sehr stark, so vereinigten sich grössere Flüge von ihnen hinter dem Schiffe, wohl zwanzig und mehr, wo sie still, und ohne eine Stimme von sich zu geben, dem Kielwasser des Schiffes folgten, und

nach abfallenden Gegenständen forschten. Zuweilen, besonders bei Nacht hörten wir doch auch einen kurzen Laut von ihnen.

Da man diese Petrelle zu allen Zeiten des Jahres über den Wogen des Meeres beobachtet, so scheint es, dass ihr Brutgeschäft, an den felsigen Küsten wenig beunruhigter Inseln, in kurzer Zeit vollendet sein müsse. Auf Shetland u. a. wenig beunruhigten Küsten sollen sie in Menge brüten, eben so an den Felsen von New Foundland und bis zu den americanischen Küsten, wohin sie sich nach Audubon bloss verstreichen, nicht aber daselbst brüten. Den Nestbau und die Eier beschreibt dieser Schriftsteller nach anderen Beobachtern. Es ist möglich, dass man während der Brütezeit bloss männliche Vögel auf dem Meere sieht, jedoch kenne ich keine Beobachtung über diesen Gegenstand.

Die Nahrung der kleinen Sturmschwalbe besteht in animalischen Gegenständen, Mollusken, kleinen Fischen, fettigen Körpern u. s. w. — Wirft man ihnen Fett oder Talg auf das Wasser, so fallen sie sogleich darüber her, picken es auf und laufen zierlich mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanze auf den Wellen hin. Sie scheinen diese Gegenstände durch den Geruch sogleich aufzufinden, auch mag das Gesicht scharf sein. Der Vogel selbst soll zuweilen einen unangenehmen Geruch haben. Wenn sie, wie unsere Schwalben, in der Luft umherstreichen, so liegen ihre Beine rückwärts horizontal hinausgestreckt, und die Füsse überragen alsdann den Schwanz ein wenig. —

2. *T. Leachii* Temm. Leach's Sturmschwalbe. Forked tailed Petrel, Audub. VII. pag. 219. Tab. 459.

Männlicher Vogel, am 25. Juni bei Sable-Island erlegt: Gestalt mässig schlank, Kopf ziemlich dick, Flügel schmal und über die Schwanzspitze hinaus faltend, Schwanz etwas gabelförmig. — Der Schnabel ist etwas kürzer als der Kopf, stark zusammengedrückt, gerade, beide Kiefer an der Spitze gleichartig hinabgekrümmt; Oberkiefer mit einer Längsrinne oder Furche längs seiner Seiten; Unterkiefer an seiner Seite mit einer vertieften, nach vorn rundlich begrenzten Stelle, welche mit Furchen bezeichnet ist; Nase in eine, nicht ganz die halbe Schnabellänge erreichende, an ihrer Mündung etwas wulstige Röhre vereint; Kinnwinkel schmal, lang und zugespitzt, $^2/_3$ seiner Länge unbefiedert; Zunge sehr zugespitzt, ganzrandig, $^2/_3$ der Schnabellänge erreichend; Zügel dicht befiedert, wie der Kopf; Auge ziemlich klein; Gefieder dicht, sanft und weich; die Federn an der Stirn etwas länger, daher ist dieser Theil, wie bei den Tauben, etwas erhaben und der ganze Kopf hat etwas von dem einer Taube; Hals ziemlich kurz; Flügel sehr stark, schwalbenartig, um 6 Linien über die Schwanzspitze hinaus-

faltend; Schwungfedern schmal und lang, die 2. die längste; die 6 vordern Schwungfedern sind lang, die nächst folgenden nehmen schnell an Länge ab, so dass die ganze hintere Hälfte der ersten Ordnung nur sehr kurz ist, wie bei allen schmalflügligen Seevögeln; hintere Flügel-Deckfedern etwas verlängert und zugespitzt; Schwanz etwas verlängert, auf dem Rücken liegend reichen bei diesem Vogel die mittleren Schwanzfedern um 6 Linien über die Fussspitzen hinaus, dabei ist der Schwanz 12federig und etwas gabelförmig, indem die äusseren Federn um beinahe 9 Linien länger sind, als die mittleren; Schwanzfedern selbst sind ziemlich schmal, an der Spitze etwas abgerundet und ein wenig ausgerandet; untere Schwanz-Deckfedern so weit vortretend als die mittleren Schwanzfedern, die unteren weit kürzer; Beine schlank, ziemlich hoch; Ferse dünn, häutig klein geschildert, ihre Sohle mehr glatt; Zehen schlank, die mittlere beinahe so lang als die Ferse, die hintere nur ein kurzes, benageltes Rudiment und den Boden nicht berührend; Schwimmhäute zart und zierlich, bis zu den Nägeln vortretend; diese letzteren sind mässig gekrümmt und zugespitzt.

Färbung: Schnabel schwarz; Rachen fleischroth oder blass röthlich; Beine schwarz; Iris im Auge dunkel braun, kaum zu bemerken; ganzes Gefieder dunkel russbraun, der Kopf nach dem Lichte mehr ins Aschgraue ziehend, und vor dem Auge glaubt man ein schwärzliches Fleckchen zu sehen, welches aber bei gewissem Lichte verschwindet, daher eine Lichtwirkung bei gewisser Stellung der Federn ist; Rücken etwas aschgrau überlaufen; mittlere Deckfedern der Flügel hell graubraun, die längeren weisslich gerandet, besonders die langen, hinteren; so wie ein Theil der hinteren Schwungfedern; lange Schwungfedern und Schwanz schwarzbraun; obere Schwanz-Deckfedern weiss, zum Theil mit aschgrauen oder graubräunlichen Spitzen.

Ausmessung: Länge 7″ 2‴; Breite 16″ 2‴; Länge des Schnabels (über die Krümmung gemessen) $10\frac{1}{4}$‴; Breite des Schnabels $1\frac{1}{2}$‴; Höhe des Schnabels 2‴; (auf der Mitte der Nasenlöcher gemessen); Breite des Schnabels vor den Stirnfedern $2\frac{1}{6}$‴; Höhe des Schnabels auf dem höchsten Theile der Nasenröhre 3‴; der Schnabelhaken tritt über die Kuppe des Unterkiefers herab um $\frac{1}{2}$‴; Länge von der Schnabelspitze zum Mundwinkel $10\frac{1}{2}$‴; Länge des Flügels 5″ 9‴; Länge des Schwanzes 2″ 10‴; Höhe der Ferse 10‴; Länge der Mittelzehe 9‴; Länge der äusseren Zehe $8\frac{1}{2}$‴; Länge der inneren Zehe 7‴; Länge des Mittelnagels $2\frac{1}{5}$‴; Länge des inneren Nagels 1‴; Länge des äusseren Nagels 1‴.

Innere Theile: Die Luftröhre ist ziemlich weit, aber ohne Ver-

engerung oder Erweiterung einzelner Stellen, hat aber sehr zierliche Knorpelringe; Herz gross; im Magen Ueberreste von sehr kleinen Fischen, mit vielen kleinen Gräten, dabei das von uns ausgeworfene Fett; Sehnen der Flügel auffallend stark.

Dieser Vogel hat einen eigenthümlichen, nicht angenehmen Geruch, jedoch nicht nach Moschus. Sein Flug ist höchst leicht und schwalbenartig, er tritt mit seinen Füsschen häufig das Wasser und flattert dabei mit den Flügeln, wenn er auf den Wellen seine Nahrung ergreifen will. Oft setzt er sich und schwimmt einen Augenblick, doch wie es scheint, nur bei ruhiger See. Eine Stimme haben wir von ihnen nicht vernommen, doch beschreibt sie Audubon als einen zweisylbigen Laut, welchen sie Nacht und Tag, ohne Zweifel mehr in der Brütezeit, hören lassen.

Dieser Vogel scheint den americanischen Meeren eigen zu sein. Nach Audubon ist er an den Küsten von New Foundland häufig und kommt von da an nach den americanischen Küsten hin nicht selten vor. Auch aus Grönland habe ich diese Sturmschwalbe erhalten, doch muss sie dort nicht häufig sein, da sie Fabricius in seiner Fauna nicht aufführt; dagegen wohl *Procellaria glacialis* (Kakordluk der Grönländer) und *Puffinus anglorum* (Kakordlungnak). *Thalassidroma Leachii* könnte man eine vergrösserte Ausgabe der *pelagica* nennen, da sich beide in vielen Stücken gleichen, doch wenn man beide zusammenfliegen sah, so unterschied sich erstere Art durch die Grösse, die mehr gekrümmten Flügel und den längeren Schwanz und Schnabel.

Der Geruchssinn dieser Vögel muss sehr scharf sein, denn wenn man auch nur wenige von ihnen sah, und Fleisch oder Fett auswarf, so waren ihrer sogleich mehre da, welche ohne Zweifel der Wind von der Gegenwart der Nahrungsmittel benachrichtigt hatte. Da sie nicht hoch flogen, so konnte es nicht wohl das Gesicht sein, welches ihnen die Nahrung verrieth. Audubon irrt, wenn er sagt, *Thalassidroma Leachii* komme den Schiffen nicht gern so nahe, als die andern Arten, auch sollen sie nach ihm sich nicht so gern auf das Wasser niedersetzen, wovon ich nur das Gegentheil bestätigen kann. Die Art zu nisten dieser Species beschreibt Audubon.

Wir haben diese Petrelle einzeln vor und auf der grossen Bank von New Foundland und jenseit dieser auf der Porpoise-Bank südlich von Nova Scotia gesehen. Am 25. Juni beobachteten wir zuweilen 10 bis 12 Stück von ihnen sich um die von uns ausgeworfenen Gegenstände, Speck und Talg, versammeln. Ihre Manieren waren gerade wie bei *pelagica*. Sie kamen dem Schiffe stets so nahe, dass man sie nicht hätte schiessen können, ohne sie gänzlich zu zerstören. Durch

ihre mehr gekrümmten Flügel und den längeren Schwanz hatten sie im Fluge mehr die Gestalt eines Sperbers, als die andere Art. Flügellahm geschossen schwamm dieser Vogel ruhig fort, flatterte aber zuweilen auf, wenn er fliegen wollte, und fiel zurück, bis ihn die Wellen entführten und man ihn aus dem Gesichte verlor. Uebrigens ist das Schwimmen bei ihm eine geringere Fertigkeit, als der Flug. Sie flogen oft mit *pelagica* zusammen, wodurch wir viel Unterhaltung fanden.

3. *T. Wilsonii* Bon. Wilsons Sturmschwalbe. Audubon VII. pag. 223. Tab. 460.

Diese Art hat sehr viel Aehnlichkeit mit den vorhergehenden Vögeln, ist aber sogleich auf den ersten Anblick kenntlich durch die gelbgezeichneten Schwimmhäute.

Beschreibung, wahrscheinlich eines männlichen Vogels: Die Beine sind höher als bei *Leachii*, der Schwanz kürzer und ziemlich gleich; Schnabel gebildet wie an der vorhergehenden Art, etwa halb so lang als der Kopf, aber am Unterkiefer weniger hakenförmig hinabgebogen, mehr gerade, übrigens ebenso gebildet, ebenso auch die Nasenröhren; Zunge ebenfalls sehr zugespitzt; Auge ziemlich klein; Bartborsten fehlen ihnen allen; Stirn etwas weniger erhöht als an *Leachii*, der Kopf übrigens ziemlich dick; Hals kurz; Flügel sehr lang und schwalbenartig zugespitzt; Schwungfedern schmal, ziemlich zugespitzt, die 2. die längste, die hinteren sind um $^2/_3$ kürzer als die vorderen; Schwanz breit und kurz, 12 federig, die mittleren Federn nur um eine Linie kürzer als die äusseren; sie sind mässig breit, an ihrer Spitze mässig abgerundet; obere Schwanz-Deckfedern ziemlich kurz, dagegen sind die unteren lang und treten bis zu den Spitzen der mittleren Schwanzfedern vor; Beine dünn, schlank und hoch; Schienbein über der Ferse 6 Linien hoch nackt, dabei wie die dünne schlanke Ferse glatthäutig und mit Nähten oder Hautschildchen bedeckt; Zehen schlank, ziemlich lang, die längste oder äusserste ist kürzer als die Ferse, die innerste die kürzeste, die Hinterzehe fehlt gänzlich; Schwimmhäute zierlich, bis zu den Nägeln vortretend, ihr vorderer Rand nur sehr sanft bogig ausgeschnitten; Nägel breit zugespitzt, ganzrandig. —

Farbung: Iris im Auge dunkelbraun; Schnabel und Beine schwarz; Schwimmhäute gelb, an ihrem vorderen und äusseren Rande schwärzlich; Rachen weisslich-fleischfarben; ganzes Gefieder dunkel schwärzlich-russbraun, an den Obertheilen mehr schwarz, an den unteren mehr braunlich; Obertheile mit etwas grünlichem Kupferglanze an den Rändern und Spitzen der Federn; Vordertheil des Kopfs oder Gesicht ein wenig heller, mehr bräunlich, doch ist dieses nur unbedeutend; Flügel

schwärzlich-braun, allein die hinteren Schwungfedern an ihrer Wurzelhälfte mehr bräunlich, wodurch daselbst im Fluge ein hellerer Fleck entsteht; zu diesem helleren Flecke tragen die grossen Deckfedern ebenfalls bei, von welchen einige an der Spitze ein weisses Rändchen zeigen; Schäfte der Schwungfedern auf ihrer Oberfläche an der Wurzel röthlich-braun, an der Unterseite weisslich; innere Flügel-Deckfedern graubraun, am Flügelrande schwärzlich-braun; untere Schwanz-Deckfedern bräunlich-schwarz, wie die Untertheile, die äusseren mit feinem weissem Rändchen an der Spitze; obere Schwanz-Deckfedern rein weiss, ebenso die Schenkel; Schwanz wie der Rücken, allein an der inneren Seite der Wurzel haben diese Federn einen weissen Fleck.

Ausmessung: Länge 6″ 8‴; Breite 14″ 10‴; Länge des Schnabels $7^1/_2$‴; Höhe des Schnabels (an der Spitze der Nasenröhre) $1^1/_3$‴; Höhe des Schnabels (auf dem Ende der Nasenröhre) $2^1/_3$‴; der Haken tritt über den Unterkiefer herab um $^1/_2$‴; Länge des Flügels 6″; Länge des Schwanzes 2″ $8^1/_2$‴; das Schienbein ist nackt auf $5^1/_2$ bis 6‴. Höhe der Ferse $14^2/_3$‴; Länge der Mittelzehe $10^3/_4$‴; Länge der äusseren Zehe 10‴; Länge der inneren Zehe $8^4/_5$‴. —

Innere Theile: Wie bei *Leachii;* der Magen ist zusammengefallen und beinahe gänzlich leer; viel gelbes Fett innerhalb und ausserhalb des Leibes; in der Augenhöhle (orbita) eine grosse, flache, scheibenförmig-runde Drüse.

Weibchen, mit dem vorhergehenden Vogel zugleich erlegt: Seine unteren Theile und der Kopf sind etwas heller, mehr bräunlich; grösste Ordnung der Flügel-Deckfedern hell graubraun, an ihrer Spitze heller, ebenso die hinteren Schwungfedern, welche etwas weissliche Rändchen haben; Federn des Bauches dunkel graubraun mit fein punctirten weisslichen Rändchen; der weisse Fleck der Schwanzfedern läuft am Schafte mit einer langen Spitze hinab; lange innere Flügel-Deckfedern sehr hell fahl graubraun, beinahe aschgrau; obere Schwanz-Deckfedern nicht so breit und schön rein weiss; über dem Vordertheile des Auges ein kleines schwarzes Fleckchen; Schwungfedern sehr schwarzbraun.

Ausmessung: Länge 6″ 3‴; Breite 13″ 10‴; Länge des Schnabels $6^5/_6$‴; Länge des Flügels 5″ 7‴; Höhe der Ferse $14^1/_2$‴; Länge der Mittelzehe $10^1/_2$‴.

Innere Theile: Die Luftröhre ist ziemlich weit, oben an ihrem Kopfe am weitesten, sie verengt sich nach unten allmählig; Magen gross, sein Haupttheil nach dem Schlunde hin (als Vormagen zu betrachten) ist aufwärts gekrümmt, etwa wie an manchen anderen Sturm-

vögeln; er enthielt eine Menge röthlich-braune Haare, vermuthlich von Seeraupen, dabei einige kleine Schalthiere, auch kleine Steinchen; überall viel Fett, auch unter der Haut eine starke Lage desselben. Dieser Vogel schien jünger zu sein als der oben beschriebene. Beide hatten einen strengen, unangenehmen Geruch.

Wir fanden die beschriebene Art der Sturmschwalben als wir uns dem americanischen Continente mehr näherten, sehr häufig, und sie unterschieden sich in ihren Manieren, wie es schien, nicht bedeutend von *T. pelagica.* Bei einer Windstille, wo das Schiff auf den glatten Wellen nur hin- und herschaukelte, wurde ein Boot ausgesetzt, und wir erlegten eine gute Anzahl dieser Vögel.

Audubon sagt, er habe diesen Petrel nicht weiter östlich gesehen, als bis zu den Azoren, und an der americanischen Küste gehe seine Verbreitung nicht über den 51. Breitengrad hinauf, während er südlich selten bis an den Golf von Mexico komme. Er soll auf den sogenannten Mud-Islands, südlich von Nova Scotia, brüten. Dort bewohnen sie in der Brütezeit, dem Juni, Erdlöcher, und sollen ein weisses Ei legen u. s. w., siehe Audubon.

Genus *Puffinus* Br. Taucher-Sturmvogel.

? 1. *P. anglorum* Temm. Nördlicher Taucher-Sturmvogel. Audubon VII. pag. 214. Tab. 457.

Obgleich wir diese Vögel nicht selbst erhielten, so haben wir sie dennoch häufig beobachtet, wie sie in reissendem Fluge die Wogen des unruhigen Meeres überflogen und ihre Bewegung begleiteten, auch öfters sich dem Schiffe sehr näherten. Die Species ist mit Gewissheit aus der Ferne nicht sicher zu bestimmen.

Genus *Larus* Linn. Möve.

Was für das Genus *Puffinus* so eben gesagt wurde, gilt hier auch für die zahllosen Möven, deren wir an den Küsten mancherlei Arten bemerkten, ohne sie jedoch zu erhalten. Später, im Inneren des Landes sah man sie nicht mehr. Einige wenige Notizen über diese Vögel gingen verloren. Audubon zählt in seiner grossen Ornithologie von Nord-America zwölf Arten dieser Vögel auf, von welchen die meisten auch an den europäischen Küsten vorkommen.

Genus *Sterna* Linn. Meerschwalbe.

Nur zwei Arten von Meerschwalben haben wir auf dem Missouri beobachtet, während man an den Seeküsten von Nord-America weit mehre gefunden haben würde; denn Audubon zählt für diese Gattung ebenfalls, wie für die Möven, zwölf Arten auf, welche grossentheils

auch in Europa gefunden werden. Einige brasilianische Arten scheinen auch bis zu dem nördlichen America verbreitet zu sein.

1. *S. hirundo* Linn. amer. Die gemeine americanische Meerschwalbe. Audubon VII. pag. 97. Tab. 433.

Männchen: Länge 14″; Breite 27″ 10‴; Länge des Schnabels 1″ 4‴; Länge des Schwanzes 6″ 2‴; Höhe der Ferse 9‴.

Diese Meerschwalbe beobachteten wir in kleinen Flügen auf dem Missouri und der gemessene Vogel wurde bei einer solchen Gelegenheit in der Nähe der Mündung des La Platte-Flusses bei Cabannés-Trading-House erlegt.

Bei Wilson und Audubon findet man weitere Nachrichten über diese Species, sowie gute Abbildungen.

2. *S. nigra* Linn. amer. Die schwarze americanische Meerschwalbe. Audub. VII. pag. 116. Tab. 488.

Ich habe diesen Vogel an Ort und Stelle nicht erhalten, aber hoch oben auf dem obern Missouri, tief im Inneren des Continents während der Sommermonate paarweise beobachtet, besonders in der Nähe der damals verlassenen Dörfer der Arikkara-Nation, bei Hohka-Wiratt und Achtárahä, wo sie über den Sandbänken im Flusse umherflogen, ohne dass wir ihnen beikommen konnten. Ohne Zweifel nisteten sie auf diesen entblössten Sandbänken im Flusse.

3. *S. arctica* Temm. Die arctische Meerschwalbe. Audubon VII. pag. 107. Tab. 436.

Obgleich wir diese Meerschwalbe an den americanischen Küsten nicht selbst erhielten, so haben wir sie dennoch wohl daselbst gesehen Nach einem Exemplar meiner Sammlung, welches ich später von einem americanischen Ornithologen erhielt, kann ich keinen bedeutenden Unterschied von Nr. 1 entdecken. Zur Vergleichung lasse ich hier die Ausmessung der unveränderlichen Theile beider Vögel folgen:

| | *Sterna hirundo* amer.: | *S. arctica:* |
|---|---|---|
| Länge des Schnabels . . . . . . | 1″ 3½‴ | 1″ 1½‴ |
| Höhe des Schnabels vor der Stirn . | – 3½‴ | — 3½‴ |
| Breite des Schnabels vor der Stirn | – 3‴ | — 3‴ |
| Länge des Flügels . . . . . . . | 9″ 6‴ | 9″ 6‴ |
| Länge des Schwanzes aussen . . | 4″ 8‴ | 5″ 5‴ |
| Höhe der Ferse . . . . . . . . . | — 8⅓‴ | — 8½‴ |
| Länge der Mittelzehe . . . . . . | — 7‴ | — 7‴ |
| Länge der äusseren Zehe . . . . | — 6½‴ | — 6‴ |
| Länge der inneren Zehe . . . . | — 4½‴ | — 4‴ |
| Länge des Mittelnagels . . . . | — 2½‴ | — 2½‴ |

## FAM. *PELECANIDAE.*

### Pelikanartige Vögel.

### Genus *Pelecanus* Linn. Pelikan.

1. *P. trachyrhynchus* Lath. Der americanische weisse Pelikan. *Pelecanus americanus* Audub. VI pag. 20. Tab. 422.

Die Beschreibung dieses schönen Pelikans, den wir während unserer Reise den Missouri aufwärts öfters in zahlreichen Gesellschaften beobachteten, habe ich leider verloren. Aber nicht bloss auf dem Missouri haben wir diese schönen Vögel angetroffen, sondern auch auf den zum Theil grossen in den Prairies gelegenen Landseen. Unsere Leute schossen auf einer Sandbank im Missouri einen Pelikan mit der Büchse flügellahm, allein der Capitain des Schiffes war nicht so gefällig ein Boot auszusetzen, damit wir uns unserer schönen Beute bemächtigen konnten. Auch auf dem Missisippi, dem Ohio und ihren bedeutenderen Nebenflüssen haben wir Pelikane beobachtet. Am 28. und 29. April zeigten sich auf dem Missouri Flüge von ihnen, die aus mehr als 200 Individuen bestanden. Ihre Grösse und das rein weisse Gefieder mit den schwarzen Schwingen macht sie schon in grosser Ferne kenntlich. Sie fliegen im Dreieck oder in einem Halbcirkel, und die Stellung des Vogels ist dabei mit zusammengelegtem Halse, wie bei den Reihern (*Ardea*), wobei der Schnabel und der grosse Kehlsack bemerkbar bleiben. Solche Flüge der weissen grossen Vögel nahmen sich im Glanze der heiteren Morgensonne schön vor dem grünen Hochwalde der Ufer aus. Abends sah man die Flüge der Pelikane gewöhnlich gegen Norden ziehen, und am Morgen folgten sie wieder der Richtung des Flusses. Sie nisten übrigens nicht am obern Missouri. Im Herbste sah man sie am Yellow-Stone Flusse südlich ziehen, und am 5. October wurde ein solcher junger Vogel aus der Luft herabgeschossen.

Sein Schnabel war noch viel kleiner als am alten Pelikan. Der Oberkiefer hielt von den Stirnfedern bis zur Spitze 9″ 7‴ in gerader Länge gemessen. Die grösste Breite des Oberkiefers (ziemlich weit nach vorn) hielt 1″ 2‴; Breite vor den Stirnfedern 1″ 1‴; Krümmung und Länge des Nagels oder Hakens am Oberkiefer 8½‴.

Dieser Pelikan geht weit nördlich hinauf, man hat ihn bis zur Hudsons-Bay beobachtet. Bei den Ojibuäs wird er Schätä genannt.

2. *P. fuscus* Lath. Der braune Pelikan. Audubon VI. pag. 32. Tab. 424.

Ich sah ein jüngeres Exemplar dieser schönen Species zu Occonomy am Ohio, in der Sammlung des Herrn Rapp, welche noch sehr in der Kindheit war. Der Vogel war, so viel ich erfuhr, auf dem

Ohio geschossen worden. Wir selbst haben diese Species nicht erhalten, da sie mehr in den südlichen Staaten leben soll.

Genus *Phalacrocorax* Br. Scharbe.

?1. *P. floridanus* Aud. Der floridanische Scharbe. Audubon VI. pag. 430. Tab. 417.

Weibchen: Schnabel scharfrandig; Zunge klein, ihre pfeilförmige Spitze ist allein frei, der übrige Theil befestigt; Schenkel des Zungenbeins an der Kehlhaut befestigt; zweite Schwungfeder die längste, die beiden vorderen mit einem Ausschnitte hinter der Spitze; Schwanz zwölffederig, abgerundet, die Federn steif; Beine stark; Nagel der 2. Zehe (von aussen gezählt) an der inneren Seite kammförmig; Ferse zusammengedrückt, hinten mit platt vortretender Haut, also scharfrandig; Vorderrand der Ferse an der äusseren Seite mit einer Reihe schmaler Quer-Horntafeln belegt; Schwimmhäute bis zum halben Nagel vortretend.

Färbung: Nackte Haut um Zügel, Auge und Mundwinkel, Kehle, Wurzel des Unterkiefers orangengelb, der Zügel mit einigen Längsreihen schwarzer Fleckchen an seiner unteren Hälfte bezeichnet; Rachen blass himmelblau, die kleine Zunge hell gelb; Iris im Auge himmelblau; Schnabel blass bräunlich-horngrau. — Untertheile weisslich und schwärzlich gefleckt, indem die Spitzen aller Federn schwärzlich gefärbt sind; Oberkopf und Oberhals matt schwarzbräunlich gemischt; Rücken und Schwanz schwarz; Scapular-Seitenfedern des Rückens und Flügel-Deckfedern dunkel bräunlich-grau, mit schwärzlichen, ein wenig metallisch schillernden Federrändern; Schwungfedern schwärzlich-braun.

Ausmessung: Länge 28″ 5‴; Breite 3′ 6″ 6‴; Länge des Schnabels 2″; Höhe des Schnabels 7‴; Breite des Schnabels 5½‴; Länge des Flügels 11″ 6½‴; Länge des Schwanzes 6‴; Höhe der Ferse 2″ 4‴; Läoge der äusseren Zehe 3″; Länge der zweiten Zehe 2″ 3‴; Länge der dritten Zehe 1″ 7‴; Länge der hinteren Zehe 1″ ½‴; Länge des ersten Nagels 4‴; Länge des zweiten Nagels 5½‴; Länge des hinteren Nagels 5‴.

Dieser Vogel lebt paarweise, und ausser der Paarzeit in Flügen auf dem Missisippi und Missouri. Im Magen Ueberreste von Fischen.

Audubon beschreibt und bildet den alten Vogel ab, diesen haben wir nicht erhalten. Der von mir beschriebene scheint ein Vogel im Gefieder des ersten oder zweiten Jahres gewesen zu sein.